

# Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Molière geriet in einen heftigen Disput mit dem Advokaten Fourcroy, der mehr durch die Kraft seiner Stimme als durch die Kraft seiner Argumente zu wirken pflegte.

Endlich wendet sich Molière zu Boileau und sagt:

«Was vermag die Vernunft mit einem dünnen Stimmchen gegen so ein Maul?!»

\*

Alt-Berliner Dialog:

Emil: «Ick vasteh nich, wie du det Biest scheen finden kannst; bei dem siehste ja vor lauter Zoddeln nich, wat hinten und wat vorne is.»

Justav: «Nee, dat versteehste nich, Emil, det is een echter Rassehund, een Griffonk. Und wenn de wissen willst, wat vorn is, dann brauchste bloss uffpassen, uf welche Seite er bellt.»

\*

Im Palast König Heinrich VIII. gab es genaue Rationierungen für die Lebensmittel der Ehrendamen der Königin – man muss wohl im Plural sprechen, da es ihrer sechs gab, nicht Ehrendamen, sondern Königinnen.

Der Paragraph sechzehn besagt:

«Die Ehrendamen der Königin erhalten zum Mittagessen ein Laib Weissbrot und einen Ochsenrücken.»

Eine Ausnahme wurde für Lady Lucy gemacht:

«Wir, Heinrich, König etc. etc. wollen und befehlen, dass man unserer teuren und vielgeliebten Lady Lucy folgende Nahrungsmittel in ihrem Zimmer serviert: Zuerst jeden Morgen zum Frühstück ein ganzes Rindsfilet, ein Brot von vier Pfund, eine Obsttorte und eine Gallone starkes Bier, viereinhalb Flaschen! Item zum Mittagessen ein Stück ge-

pökelttes Rindfleisch, eine Schmitte Rindsbraten, ein Fricassée aus unserer Küche, ein Brot von vier Pfund und eine Gallone starkes Bier! Item zum Abendessen einen Gemüsegang, eine Schafskeule, eine Schüssel Süßigkeiten aus unserer Küche, ein Brot von drei Pfund und eine Gallone starkes Bier. Item für nach dem Abendessen und vor dem Zubettgehen ein Brot von zwei Pfund, einen Kuchen und eine halbe Gallone Wein aus unserem Keller.»

\*

Robert Peel (1788–1850) gehörte der Konservativen Partei an, aber seine politischen Grundsätze zwangen ihn, das nationale Interesse und die Gerechtigkeit über das Parteiprogramm zu stellen. Und so kam es vor, dass er seine Meinung änderte, wenn die Gründe der Gegner ihn überzeugten. Als man ihm das anlässlich des Ackerbaugesetzes im Parlament vorwarf, erklärte er:

«Seine Meinung zu ändern, ist eines der wichtigsten Privilegien des Menschen.»

\*

Nicht verbürgt ist folgende Geschichte von Franz Joseph:

Ein Wiener Industrieller wollte unbedingt den Adel erhalten und setzte zu diesem Zweck Himmel und Hölle in Bewegung. Endlich gelang es ihm, durch Protektion und Spenden aller Art; er durfte seinem bürgerlichen Namen ein «Ritter von ...» anhängen.

Da kam er zum Kaiser in Audienz, um sich zu bedanken, und begann: «Eure Majestät haben geruht ...» «Nicht ich habe geruht», soll ihn der Kaiser unterbrochen haben. «Sie haben nicht geruht ...»

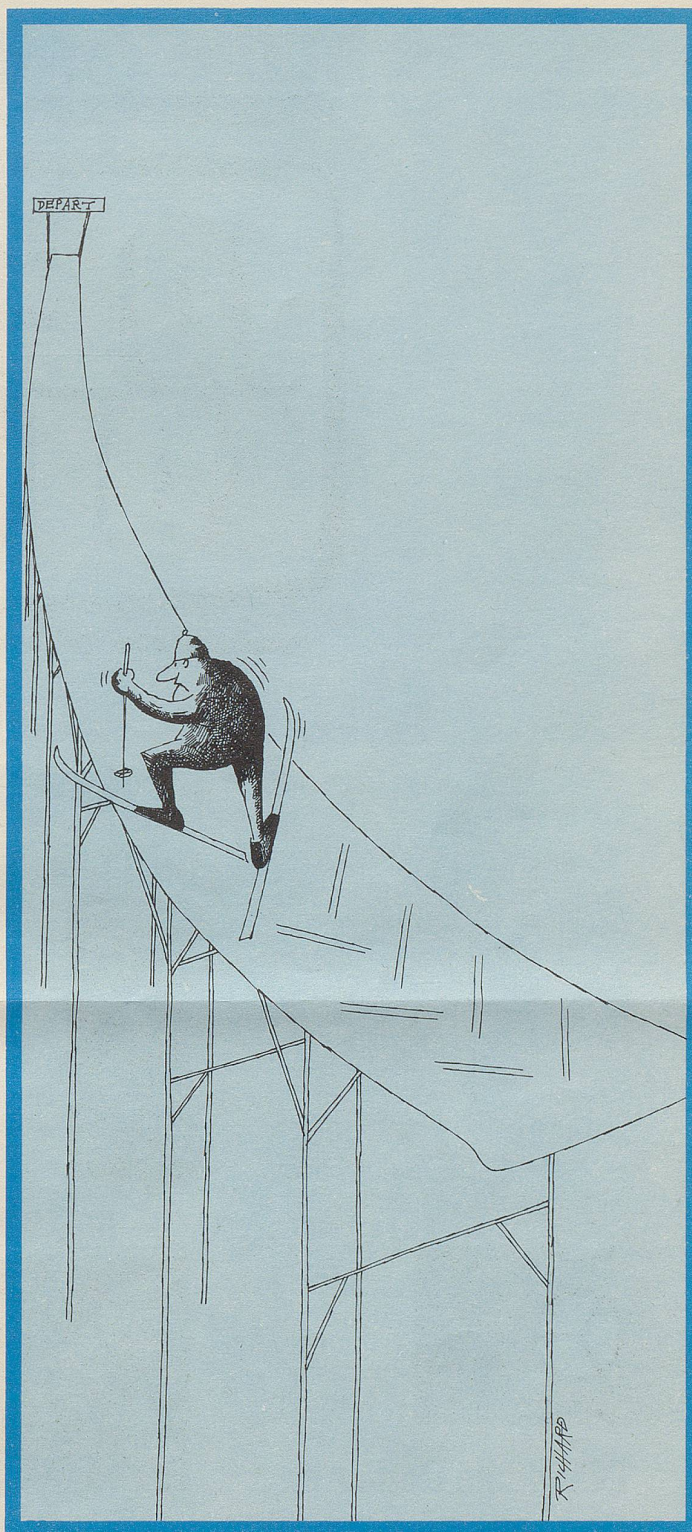
\*

Ein fremder Geistlicher besucht die Sonntagsschule.

«Nun, Kinder, was würdet ihr an meiner Stelle tun? Da stehe ich vor vielen klugen Mädchen und Buben, die eine Rede von mir erwarten, und ich wüsste nicht, was ich sagen soll?»

Da meldet sich Sammy.

«Ich würde eben den Mund halten.»



## Nebelspalter

Impressum

Redaktion:

Franz Mächler  
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)  
9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration  
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt  
9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 18.50,  
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:  
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—  
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:  
6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326  
Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach  
entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:  
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden  
Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:  
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise  
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss  
ein- und zweifarbige Inserate:  
15 Tage vor Erscheinen  
vierfarbige Inserate:  
4 Wochen vor Erscheinen